

Es war wenig los im Tattoo-Studio.

Traudel hatte diesen Morgen verschlafen, weswegen sie in aller Panik gerade mal geduscht, auf das Frühstück verzichtet und in all der Hektik auch noch ihren BH vergessen hatte. Mit springendem Vorbau war sie die 800 Meter zur nächsten U-Bahnstation gerannt, was sie trotz ihrer 10-Zentimeter-Absätze meisterhaft geschafft hatte, und hatte sich prompt in die falsche Bahn verirrt. Kaum hatte sie dies bemerkt, war sie aus der U-Bahn gesprungen, um nach einigem Treppenlaufen und einiger sich durch die Belastung zu öffnen drohenden Knöpfe an ihrer Bluse letztendlich die richtige Bahn zu erreichen. Beim hastigen Aussteigen hatte sich dann auch noch ihr knielanger Rock verfangen, wodurch sich ein zentimeterlanger Riss an der Seite durch den Stoff zog, und durch ihren Sprint aus der U-Bahnstation und zum Laden zog dieser sich mit jedem Schritt immer weiter nach oben - nur, damit sie 9 Uhr morgens mit einer Stunde Verspätung die Glastür zum Laden aufsperrten und feststellen konnte, dass der erste Termin erst für 13 Uhr geplant war.

Schwer atmend hatte sie den Laden eröffnet und sich hinter den Empfang gesetzt – ein großer Teil der Einnahmen kam schließlich auch von der Laufkundschaft.

Traudel seufzte, als sie ihren Blick zur Uhr schweifen ließ. 12:30 Uhr. Rückblickend hätte sie sich gar nicht so beeilen müssen.

Innerhalb der letzten Stunden hatte sie sich so gelangweilt, dass sie inzwischen sowohl ihre Nägel lackiert als auch ihr Makeup korrigiert hatte und nun ziellos in den Räumlichkeiten umherwanderte. An einem Ganzkörperspiegel im Wartezimmer blieb Traudel stehen.

Dank der vielen Freizeit, die sie in den letzten Stunden unfreiwillig gehabt hatte, saß ihr am Morgen hastig aufgetragenes, zum früheren Zeitpunkt noch perfekt sitzendes doch durch den Morgenstress ein wenig verwischtes Makeup nun wieder perfekt, was ihre großen und geheimnisvollen Augen betonte. Ihre roten Lippen glänzten verführerisch im schwachen Lichtschein, das durch die Fensterläden eindrang. Ihre langen, blonden Haare fielen ihr bis zu den Brüsten, die einem sofort ins Auge stachen, wenn man sie sah – vor allem, wenn sie, wie heute, keinen BH trug. Durch die weiße Bluse zeichneten sich deutlich ihre Brustwarzenpiercings ab, und mit jedem Atemzug hoben und senkten sich diese unter dem dünnen Stoff merklich.

Neben dem inzwischen selten gewordenen Vornamen hatte Traudel auch ihre Glocken von ihrer Großmutter geerbt, was sich bereits seit der siebten Klasse bemerkbar gemacht hatte. Vielleicht war es gar nicht so schlimm, dass sie ihren BH vergessen hatte – die waren ihr sowieso immer alle zu klein.

Ihr Blick wanderte weiter über ihre tätowierten Arme, ihre Wespentaille und schließlich zu ihrer Hüfte, die für ihren Geschmack doch ein wenig zu breit war. Ihre langen Beine, die sie erst heute Morgen rasiert hatte, machten das jedoch wieder wett.

Es waren schon mehrere Stunden vergangen, seit sie hierher gejoggt war, doch trotz Traudels Hoffnungen hatte sich eins nicht verändert – sie verspürte nach wie vor ein dumpfes Pochen zwischen den Beinen.

Viele Frauen kannten es – man hatte sich mal 10 Stunden lang nicht rasiert, zog einen etwas zu engen Tanga an, und kaum lief man ein paar Schritte, erzeugte diese Reibung entweder Juckreiz oder Geilheit. Und da Traudel eine vom Urologen prognostizierte Nymphomanin war, lag nahe, welche der beiden Möglichkeiten nun vorlag.

Inzwischen hatte Traudel schon gänzlich die Hoffnung aufgegeben, dass sich das Problem von selbst lösen würde. Der Saft hatte bereits ihren dünnen Tanga durchtränkt und bildete inzwischen einen nassen Fleck auf der Rückseite ihres engen Rocks, auf dem sie bis vor kurzem gesessen hatte. Sie musste sich Abhilfe verschaffen – ansonsten würde sie noch wahnsinnig werden.

Mit gezielten Schritten betrat sie den hinteren Teil des Tattoo-Studios, wo sich mehrere Schränke und Gerätschaften befanden. Es gab nicht viele Optionen – sie hatte die Wahl zwischen zwei Kugelschreibern und einer großen Akkutaschenlampe.

„Ich glaube nicht, dass das da hineinpasst“, sagte sie mit einem gewissen Zögern.

„Muss es auch nicht“, antwortete unerwarteterweise eine raue Stimme hinter ihr, und sie drehte sich in ihrem Schock so schnell um, dass die Fliehkraft ihrer Milcheuter sie beinahe umgeknockt hätte.

Vor ihr stand das Sinnbild der männlichen Schöpfung. Er war gebaut wie ein Schrank, mit breiten Schultern und noch breiterer Brust und einem Six- nein, Ten-Pack! Sein kantiges Gesicht war umrahmt von dunklen, kinnlangen Haaren, die in der Brise sanft umherwogen. Seine Hände waren riesig, wie gemacht fürs Rohre verlegen, und wie der Rest seines Prachtkörpers gespickt mit vielen verschiedenen Tattoos. Aus einem unerklärlichen Grund war er oben ohne, sodass man deutlich ein großes Schmetterlingstattoo auf seiner muskulösen Brust sowie eine Sonnenblume um seinen Bauchnabel herum erkennen konnte.

„Es war so heiß, also habe ich mein Shirt im Auto gelassen“, erklärte der Mann mit stählernem Blick. Zwischen Traudels Beinen bildeten sich inzwischen Niagarafälle.

„Was wollen Sie hier?“, fragte Traudel mit gläsernem Blick und rieb sich geistesabwesend ihre Piercings.

„Ich habe um 13 Uhr einen Termin für ein Vorhautpiercing“, erwiderte er ohne zu zögern.

Traudels Blick wanderte sofort nach unten zu seinen schwarzen Jeans, die die Masse seines Pakets nicht ganz verbergen konnten. „Und Sie sind sicher, dass Ihnen das nicht zu schmerzhaft ist?“, fragte sie, da sie eine Expertin für die Empfindsamkeit von Penissen war.

Der Mann grinste wie ein Löwe, als er antwortete, „Natürlich bin ich mir sicher“, und zog mit einer dominanten Bewegung den Gürtel aus seiner Hose und öffnete in derselben Bewegung die Knöpfe, sodass die Jeans zu Boden rutschten.

Traudel konnte ein erotisches Seufzen nicht unterdrücken, als der Paarungsstängel frei sprang. So etwas hatte sie noch nie gesehen – einerseits die Größe, so lang wie ein Besenstil. Aber was sie wirklich beeindruckte, war das Tattoo, was die gesamte Haut seiner Anakonda bedeckte.

„Der weiße Drache mit eiskaltem Blick!“, stöhnte sie entzückt und spürte, wie die Feuchtigkeit ihre Beine hinunterlief.

Der Mann verzog nur leicht merklich das Gesicht. „Eigentlich ist das ein Schwan, aber...“ Er trat einen Schritt näher, wodurch sich sein weißes Latte zwischen ihre Hupen drückte. „...für dich kann er alles sein.“

Bei diesen Worten war es um Traudel geschehen. Ohne die Augen abzuwenden griff sie nach der Piercingzange mitsamt Stecker hinter sich. „Für ihn gibt es sogar einen Rabatt von 200 Prozent“, säuselte sie, und auf sein drängendes Nicken hin packte sie sein Präputium, setzte die Zange an und verankerte den Edelstahl mit einem erotischen *Klack*. Der Adonis zuckte nicht einmal mit der Wimper, was Traudel noch feuchter werden ließ.

„Wir müssen es noch ausprobieren“, stöhnte Traudel und blickte ihn aus halb geschlossenen Augen an.

Wie ein echter Mannes-Mann ließ er sich das nicht zweimal sagen und drängte sie ohne zu zögern auf den Tätowierstuhl. Bei der Bewegung warf es ihre Bazongas so sehr umher, dass die Bluse letztendlich nachgab und mit einem lauten Ratsch zerbarst. Ihren Rock, der inzwischen nur noch von drei Fäden an der Seite zusammengehalten wurde, riss er ihr in einer Bewegung vom Leib. Somit lag sie nun im Tanga unter ihm und verteilte ihren gesamten

Nektar auf dem Liegepolster. „Und Sie sind sicher, dass Ihnen das nicht zu schmerzhaft ist?“, fragte er mit einem halben Grinsen.

Mit einem Brummen spreizte Traudel die Beine. „Natürlich bin ich mir sicher“, erwiderte sie, und das war alles, was er brauchte, um in sie einzudringen.

Er füllte sie vollkommen aus. Sie fühlte sich, als würde sie bersten, und wenn er wirklich so lang war, wie er sich anfühlte, dann könnte sie, wenn es so weiter ging, ihn gleichzeitig oral und vaginal bedienen. Als er sich bewegte, glaubte sie, die Himmelsglocken zu hören. Sein Prügel trug sie zu ganz neuen Höhen, und bei jedem ihrer unzähligen Orgasmen hatte sie das Gefühl, neu geboren zu werden. Sie wusste, er würde nicht aufhören, bis seine Boa Constrictor zufrieden war, und alleine bei dem Gedanken ging ein Zittern durch ihre Granatäpfel, während sie wie eine Sirene jodelte.

Es kam ihr vor, als seien Wochen, Monate, Jahrzehnte vergangen, als er seinen Schwengel letztendlich zurückzog. Beide keuchten, wobei er, männlich wie er war, natürlich keine weiteren Gefühlsregungen zeigte. Sie hatte das Gefühl, gleich weitermachen zu können. Als er dann auch noch den Mund öffnete, um etwas zu sagen, war sie sicher, dass es das erotischste sein müsste, was sie je gehört hatte, und dann würde es um sie geschehen sein –

„Ich hab das Piercing verloren“, sagte er mit einem Blick auf seinen Lümmel.

Traudel setzte sich auf. Tatsächlich. Als sie die inzwischen schon wieder halbhalte Masse an Fleisch betrachtete, fiel ihr auf, dass der Stecker, den sie soeben durch seine graublau gefärbte Haut gebohrt hatte, nicht mehr an seinem Platz war.

„Ich muss vergessen haben, ihn richtig zu schließen!“, rief sie erschrocken und blickte auf ihre eigene Lusthöhle. „Er muss immer noch dort drin sein.“

Der stählerne Adonis kniete sich nieder und spreizte ihre Beine, um einen Blick in das besagte schwarze Loch zu werfen. „Es ist ziemlich dunkel da drin, ich hohle eine Lampe.“ Nach einigen Schritten hatte er die Taschenlampe, die sie bei ihrer Begegnung fallen gelassen hatte, aufgehoben und kehrte mit großen Schritten zu ihr zurück.

In diesem Moment hörten sie, wie die Tür aufgerissen wurde und eine Frauenstimme rief, „Traudel, mein Liebling, ich habe dir eine Zuckerschnecke und das Schlüsselloch mitgebracht, was du als Kind immer so gerne gelesen hast!“

Bevor einer von beiden reagieren konnte, kam Traudels Mutter herbeigestürmt und blieb bei dem Anblick erschrocken stehen. Sie blickte von Traudel, die immer noch breitbeinig auf dem Tätowierstuhl lag, zu der Taschenlampe in der Hand des Fremden, und schließlich zu dem Mann selbst. Sie schien kurz vor einem Herzinfarkt zu stehen, als sie den nach wie vor nackten Mann musterte. Sekunden verstrichen.

Dann öffnete Traudels Mutter den Mund, deutete auf seine Körpermitte und rief –

„Das nenne ich mal ein Flugzeug!“